Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1934)

Artikel: Die grosse Mauer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988610

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

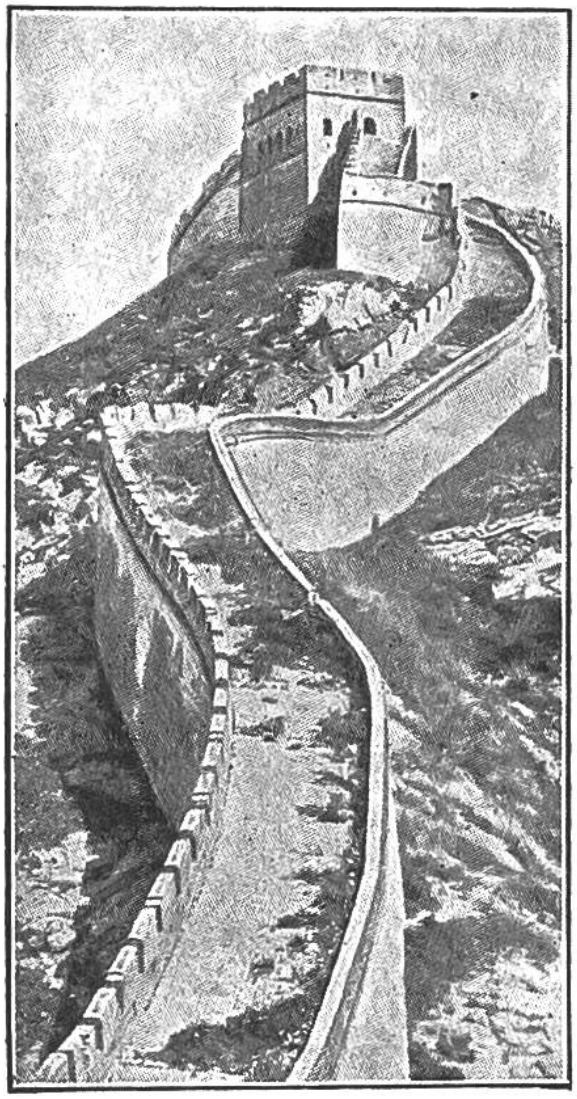
Die grosse Chinesische Mauer folgt im Osten und Norden der Reichsgrenze. Sie erstreckt sich vom Meere (Bucht von Liau-Tung) bis fast zur Wüste Gobi, über 4000 Kilometer. (Länge der Schweiz: 300 Kilometer.)

DIE GROSSE MAUER.

Das grösste Bauwerk aller Zeiten auf der Erde sind nicht die Pyramiden der ägyptischen Pharaonen, noch die Wolkenkratzer Amerikas; es ist der grosse Festungsgürtel, den China einst im Norden des Landes errichtete. Es wäre das einzige Werk von Menschenhand, das von den Bewohnern des Planeten Mars (wenn es solche gibt) gesichtet werden könnte. Die Chinesische Mauer erstreckt sich über eine Entfernung, die der Luftlinie Schottland-Sizilien gleichkäme.

Betrachtet man auf der Karte die trockenen, wüsten- oder steppenhaften Gebiete und Gebirgsländer Innerasiens, und dann das, vermöge seines Ackerbaus viel reicher besiedelte China, so begreift man, dass die Chinesen ihr Reich abzuschliessen trachteten. Die Bewohner der kargen Gebiete, die Nomadenstämme, drängten fortwährend nach den gesegneteren Ländern Chinas, die ihnen wie ein Paradies vorkommen mussten. Die Mauer gewährte den Chinesen Sicherheit und Frieden, gebot den anstürmenden Völkerwanderungen Halt. So wendeten sich denn z. B. die Hunnen nach dem Westen, zu uns ins Abendland. Und wenn man hört, was die hunnischen Horden hier anrichteten, könnte man wahrlich die Chinesen um ihre Mauer beneiden. Ein erstes Befestigungswerk, ein mächtiger Erdwall, wurde schon früh, 200 Jahre vor Christus, an der Nordgrenze aufgeführt. Der Kaiser, der dieses Werk befahl, lebt aber bei den Chinesen nicht in guter Erinnerung, war doch niemand sicher, plötzlich zur härtesten Fronarbeit am Bau ins unwirtliche, meist gebirgige Grenzland verschickt zu werden.

Später, in Chinas Blütezeit unter dem Herrschergeschlecht der Ming-Kaiser, um 1400, wurde dann die eigentliche grosse Mauer errichtet. Von weither mussten ihre mächtigen Steinquadern herbeigeschafft werden.



Die grosse Chinesische Mauer (errichtet um 1400 nach Christus gegen die andrängenden Mongolen) beim Nankou-Pass, dem uralten Karawanenweg zwischen China und der Mongolei. Höhe 6–9 m, Breite (oben) 4,5 m.

Fast durchwegs misst die Dicke der Mauer am Fundament 7,5 m, oben am Zinnenkranz 4,5 m. Fünf Reiter haben auf der Mauer gut nebeneinander Platz. Die Höhe beträgt 6 bis 9 m.

Ein solches Bauwerk sicherte damals vollkommen gegen Angriffe. Zudem sorgten Posten und Garnisonen in den Wachttürmen, die sich von Zeit zu Zeit aus der Mauer erheben, für den Grenzschutz. Besonders dicht stehen die Wachttürme am Nankou-Pass beisammen, am uralten Handelsweg von China in die Mongolei und weiter nach Sibirien, wo heute die Eisenbahn Peking-Kalgan durchfährt.

Nicht zu beschützen aber vermochte das Riesenfestungswerk die innere Ordnung im Reiche. So gelang es denn den Herrschern der Mandschurei einzudringen, die Ming-Kaiser zu verdrängen und sich selbst auf den Thron Chinas zu erheben, China und die Mandschurei zu einem Reich zu vereinigen.

In neuester Zeit war die Mauer in ihrem östlichen Teil ein unzulängliches Bollwerk gegen die japanischen Eroberer.